

# Jahresbericht 2015 J.at





# INHALT

Impressionen 2015	Seite 2
Handlungsfelder und Prinzipien des VJZ	Seite 4
Zentrale Handlungsfelder und Aktivitäten im J.at	Seite 5
Bevölkerungsdaten und Statistik	Seite 6
Betriebszeiten	Seite 7
Entwicklungen 2015 Ausblick 2016	Seite 8
Das Team	Seite 10
Handlungsfelder:	
Themenzentrierte Bildungsarbeit: Bildungsreise J.at goes Sarajevo	Seite 11
Spiel Sport Erlebnis: Kinderbetrieb im Turnsaal	Seite 13
Themenzentrierte Bildungsarbeit: Refugees Welcome	Seite 15

## IMPRESSUM

**Medieninhaber:**  
**Verein Wiener Jugendzentren**  
**Prager Straße 20**  
**1210 Wien**

**eMail: [wien-er-jugendzentren@jugendzentren.at](mailto:wien-er-jugendzentren@jugendzentren.at)**  
**Web: [www.jugendzentren.at](http://www.jugendzentren.at)**

**Jugendtreff Alte Trafik – J.at**  
**Volkertplatz 8A**  
**1020 Wien**

**Telefon: +43 1 218 53 70**  
**Mobil: +43 676 897 060 422**

**eMail: [j.at@jugendzentren.at](mailto:j.at@jugendzentren.at)**  
**Facebook: Jugendtreff Jat**

# IMPRESSIONEN 2015



Kletterpark Sopron Δ

Stadtspaziergang mit Flüchtlingen ▽



Baumkreis am Himmel ▽



Gitarre spielen im Kinderbetrieb Δ

J.at goes Sarajevo ▽



Junior\_Innenbetrieb Δ



Mädchenfußball-Turnier Δ



Kartoffeldruck im Kinderbetrieb Δ



Refugees Welcome im Haus Damaris Δ



Sachertorte backen mit Jugendlichen Δ



Gardening im Kinderbetrieb Δ

Tischtennis Championsfinale ▽





**HANDLUNGSFELDER  
UND PRINZIPIEN  
DES VJZ**

**Offene  
Jugendarbeit**  
*im Verein Wiener Jugendzentren*

**PRINZIPIEN**  
 Sozialraumorientierung Lebensweltorientierung Ressourcen- und Bedürfnisorientierung Offenheit  
 Niedrigschwelligkeit Freiwilligkeit Professionelle Beziehungsarbeit Vertraulichkeit und Transparenz  
 Parteiliches Mandat Partizipation Diversität Gender Mainstreaming

**Individuelle  
Wirkungsebene**  
 Offene Jugendarbeit fördert die  
 Persönlichkeits- und Identitätsent-  
 wicklung Jugendlicher.

**Sozialräumliche  
Wirkungsebene**  
 Offene Jugendarbeit bewirkt,  
 dass Jugendliche mit ihren  
 altersspezifischen Ansprüchen Platz  
 finden und fördert ein verständnis-  
 und respektvolles Miteinander.

**Gesellschaftliche  
Wirkungsebene**  
 Offene Jugendarbeit trägt zu so-  
 zialem Frieden, gesellschaftlicher  
 Stabilität und Chancengleichheit bei  
 und leistet einen Beitrag zu gelebter  
 Demokratie und gesellschaftlicher  
 Teilhabe Jugendlicher.

**Handlungs-  
felder**

Treffpunkt  
Raum

Geschlechtsbezogene  
Arbeit

Individuelle  
Beratung und Begleitung

e-youth work

Jugendarbeit  
im öffentlichen Raum

Themenzentrierte  
Bildungsarbeit

Medien

Vernetzung  
und Kooperation

Spiel, Sport und  
Erlebnis

Übergang  
Schule - Beruf

Jugendkulturen

Lobbying und  
Öffentlichkeitsarbeit

# ZENTRALE HANDLUNGS- FELDER & AKTIVITÄTEN IM J.AT



# BEVÖLKERUNGS- DATEN UND STATISTIK

Das Einzugsgebiet des Jugendtreffs kann in eine Kernzone (rund um den Volkertmarkt, begrenzt durch Taborstraße, Nordbahnstraße und Heinestraße) und eine erweiterte Zone (Augarten und bis zum Donaukanal) unterteilt werden. Die Bevölkerungszahlen beziehen sich auf die Statistik 2015 (Quelle: <http://data.wien.gv.at>).

Altersgruppe	0 - 9	10 - 14	15 - 19	20 - 24	5 - 24	Alle
Kernzone	1167	444	486	1024	2455	11.442
erweiterte Zone	3577	1546	1632	2924	7737	37.078
Bezirk gesamt	10.507	4501	4824	8147	22.264	101.702

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 24 Jahre (12.800) liegt im erweiterten Einzugsgebiet – sowie auch bezirkswweit – bei 27% der Bevölkerung, in der Kernzone rund um den Volkertplatz leben 3121 Personen von 0 – 24 Jahren.

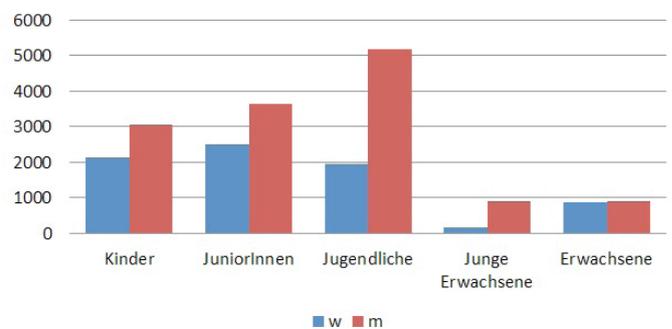
Die Angebote für die jugendlichen Zielgruppen fanden an 217 Betriebstagen mit Ø 98 Tageskontakten statt. Zusätzlich fanden 364 Kontakte über social media statt. Inklusiv der Raumvergaben und Vernetzungsaktivitäten gab es an 262 Tagen Angebote im und mit dem Jugendtreff J.at.

Die Angebote vom J.at wurden 2015 von ca. 620 unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen, sowie ca. 110 Erwachsenen regelmäßig genutzt. Zu weiteren 320 Personen hatten wir bei einmaligen Aktivitäten Kontakt.

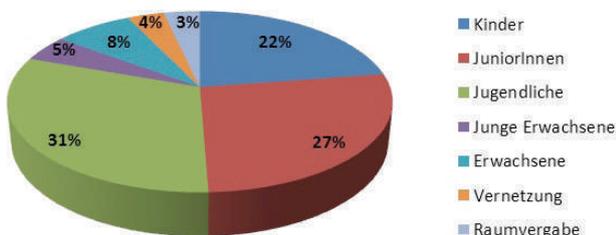
Im Jugendtreff gab es im Vergleich zu 2014 um 573 mehr Kontakte; dies machte sich bei den Juniors und den jungen Erwachsenen bemerkbar. Der inhaltliche Schwerpunkt lag 2015 bei intensiven, themenzentrierten Angeboten, daher galt Qualität vor Quantität. Die stagnierenden Kinderkontakte führen wir auf ein erweitertes Angebot

an Nachmittagsbetreuung und eine konzentriertere und spezifische Angebotsform unsererseits zurück. Der positive Trend der Zunahme der Mädchenkontakte hielt weiterhin an. Im Juniorsbetrieb stieg der Mädchenanteil von 33% auf 41%, bei Jugendlichen von 20% auf 27%. Die kontinuierliche und intensive Arbeit an den

J.at - Verteilung w/m



J.at - Gesamt 22.882



Mädchentagen und die kontinuierliche Trainingsarbeit des Mädchenfußballteams zeigten auch im offenen Betrieb Wirkung.

Die große und nachhaltige Bedeutung der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit zeigt sich in einer weiteren Steigerung der Angebotstage (106) und Kontakte (823) um ca. 9%, bedingt durch die aktive und gestaltende Arbeit der Leiterin in den relevanten Vernetzungsgremien.

# BETRIEBSZEITEN

Das J.at bietet wöchentlich an **5 Tagen** (Di-Sa) Angebotszeiten von insgesamt **26 Stunden** an.

Zusätzlich werden wöchentlich an 4-6 Stunden Räume für externe Kooperationspartner wie Frauenkulturtreff zur Verfügung gestellt. Die Vernetzungsarbeit erfolgt nach Bedarf und nicht zu vorgegebenen Betriebszeiten.

Von April bis September findet wöchentlich 2x **Parkbetreuung** (Do und Sa) im Umfang von **8 Wochenstunden** statt. Ein weiteres saisonales Angebot ist das wöchentliche, 3 stündige Mädchen-Fußballtraining, startend mit Schneeschmelze im Frühling bis zum ersten winterlichen Schneefall.

Die Betriebszeiten sind differenziert nach Altersgruppen.

Im J.at finden ein **Mädchenbetrieb** (10-19 Jahre), zwei **Kinderbetriebe** (6-10 Jahre), zwei **JuniorInnenbetriebe** (10-14 Jahre), drei **Jugendbetriebe** (14-19 Jahre) sowie ein Nachmittag für individuelle **Beratungen/Begleitungen** statt.



## Kinder (6 - 10 Jahre)

Mittwoch 13.00 - 15.30  
Freitag 14.00 - 16.00 Turnsaal

## Juniors (11-14 Jahre)

Mittwoch 17.00 - 19.30  
Samstag 13.00 - 15.30

## Jugendliche (14 - 19) Jahre

Dienstag 13.00 - 16.00 Cafe Trafik  
Donnerstag 18.00 - 21.30  
Freitag 18.00 - 21.30  
Samstag 16.00 - 18.00

## Girls only (10 - 19 Jahre)

Freitag 14.00 - 17.00  
Samstag 13.00 - 15.00 Fußball

## Erwachsene

Montag 11.00 - 20.00  
Raumüberlassung/Raumvergabe für Vernetzung und Kooperation



## ENTWICKLUNGEN 2015 AUSBLICK 2016

### DER SOZIALRAUM

Der Jugendtreff Alte Trafik (J.at) liegt mitten im Geschehen des Volkertplatzes im Volkert-Alliiertenviertel der Leopoldstadt. Der Platz grenzt unmittelbar an den Volkertmarkt und ist durch eine umfassende Umgestaltung zu Beginn des Jahrtausends an die sozialen Bedürfnisse der AnrainerInnen angepasst worden. Er bietet Raum für diverse Ballspiele, Kleinkinderspielgeräte, sonnige Sitzgelegenheiten und erfüllt so eine kommunikative, sozial integrative Funktion. Durch die dichtestädtische Verbauung unterliegt er als einziger großer und frei benutzbarer Platz in der Umgebung einem hohen Nutzungsdruck durch alle Bevölkerungsgruppen. So treffen unterschiedliche, teils divergierende Ansprüche, Erwartungen und Bedürfnisse aufeinander. Die Aushandlungsprozesse zu unterstützen bilden Arbeitsauftrag und Herausforderung für die vor Ort tätigen Institutionen, Organisationen und Initiativen wie z.B. die Gebietsbetreuung, der Verein Pyramidops-Frauentreff, Verein Grätzl Aktiv, Schulen, sowie die saisonale Parkbetreuung am Platz, die der Jugendtreff J.at zusätzlich anbietet.

Der Jugendtreff selbst leidet seit längerem unter Platz- und Infrastrukturmangel. Die Teilnahme durch ein partizipatives Projekt an der sustainability challenge (eine inter- und transdisziplinäre Lehrveranstaltung zum Themenbereich nachhaltige Stadtentwicklung) brachte uns eine Machbarkeitsstudie zu einem möglichen Umbau des Jugendtreffs und lässt auf Veränderungen im Sinne unserer Zielgruppen hoffen.

Die Öffnung in den Sozialraum durch die intensive Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten zeigt weiterhin Wirkung. Das J.at wird als engagierte und wirkungsvolle Jugendeinrichtung erkannt, gefragt und intensiv genutzt. Die wechselseitigen Raumangebote zeigen positive Synergieeffekte, der regelmäßige elterntreff®, das Lerncafé, der Arbeitskreis „sicher unterwegs im Volkertviertel“ sind nur ausgewählte Beispiele.

Im letzten Jahr beobachteten wir rasante Veränderungen im Stadtteil (Stichwort Pizzeria-Räumung), dies lässt einen kommenden sozioökonomischen Strukturwandel erahnen, der nicht zwingend positiv für unsere Zielgruppe verläuft. Erste Abwanderungen von Familien, Geschäften

und Lokalen fanden statt. Positiv sehen wir jedoch die Eröffnung eines space lab! Standortes in der näheren Umgebung.

### DIE ZIELGRUPPEN

Der Stadtteil und seine BewohnerInnen sind bunt, multikulturell und teils sehr engagiert in der Mitgestaltung des Sozialraumes. Das soziale Gefüge scheint jedoch langsam durch Gentrifizierungstendenzen ins Wanken zu geraten.

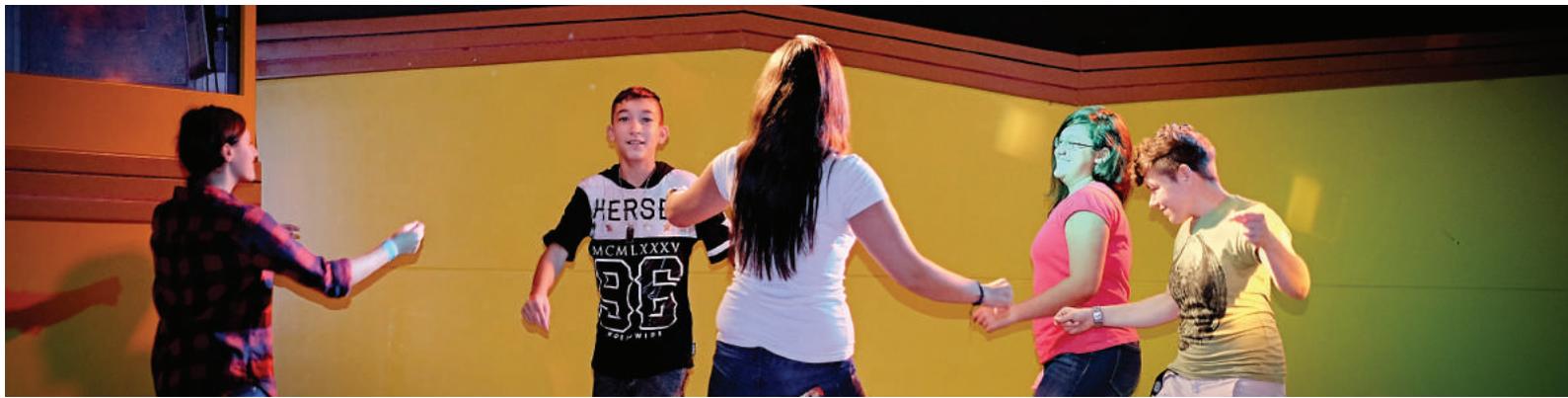
Unsere Zielgruppen kommen aus tendenziell bildungsfernen und einkommensschwachen Mehrkindfamilien. Die Bildungsförderung zu Hause scheitert oft am mangelnden Verständnis oder auch an räumlicher Infrastruktur. So erklärt sich auch die Erweiterung der Wohn- und Lebensräume in den Sozialraum Volkertplatz. Die Zahl der am Platz gesprochenen „Erstsprachen“ ist ebenfalls hoch und vielfältig.

Der Anteil der bis 19 Jährigen im Grätzel liegt mit 20% um 1% über dem Wien weiten Durchschnitt. Unsere Besucher\_innen kommen überwiegend aus der näheren Umgebung und kennen unsere Angebote seit „Generationen“.

Die Angebote und Aktivitäten des J.at umfassen Dienstag bis Samstag Betriebe für Mädchen(10-19), Kinder(6-10), Juniors (11-14) und Jugendliche (14-19 Jahre), sowie Montag und manchmal auch Sonntag Raum für den Frauenkulturtreff und andere Grätzliniativen.

Im **Kinderbetrieb** (Mi und Fr) bieten wir vor allem aktive Freizeitgestaltung (kreatives, Spiel und Spaß, Turnsaal) und das Lerncafé an. Hier fördern wir die Kids durch Unterstützung bei ihren Hausaufgaben und durch eine gesunde Jause. Seit Herbst bemerken wir jedoch, dass Hort, Nachmittagsbetreuung und auch Islamunterricht zunehmend angenommen werden oder zeitgleich zu unseren Aktivitäten stattfinden. Das macht unsere beliebten Ausflüge zwar schwieriger, aber die Kinder zeigen große Mobilität.

Nach 3jähriger, renovierungsbedingter Pause können wir seit September (endlich) wieder einen Schulturnsaal nutzen. Das Turnsaalangebot entspricht sehr dem großen Bewegungs- und Austobbedürfnis der Kinder und zeigt vor allem gruppenspezifisch positive Wirkungen.



Die **saisonale Parkbetreuung** (Do und Sa, April bis September) findet ebenso am Volkertplatz statt, die Zielgruppen sind Kinder und Juniors (6-12), die großteils auch unsere Angebote nützen.

Die **Juniors/Teenies** (Mi und Sa) sind eine Gruppe, die stark am Volkertplatz und der näheren Umgebung verwurzelt ist. Sie nutzen intensiv den Jugendtreff und besetzen ihn als ihren Raum. Entsprechend der Pubertätsphase bringen sie viele Wünsche und Forderungen ein, in der partizipativen Umsetzung sind sie jedoch eher passiv. Sie nehmen das angebotene Programm begeistert an, Ausflüge werden zwar gewünscht, kommen aber nur selten zu Stande. Die Mädchen sind da etwas mobiler, durch die Aktivitäten am Mädchentag sind sie Ausflüge gewohnter. Die überragenden Themen ranken sich um den herausfordernden Übergang von Kindheit zu Jugendphase (emotional, körperlich, Zukunftsperspektiven, Ausbildung...). Der Mädchenanteil im Teeniebetrieb stieg 2015 deutlich an, dies zeigt positive Auswirkungen auf die Stimmung und die Bandbreite an Themen in diesem Betrieb.

Die große Gruppe der **Jugendlichen** blieb in ihrer Zusammensetzung, in den Themen und Herausforderungen relativ stabil. Ein zunehmender Perspektivenverlust ist bei vielen weiterhin beobachtbar. Dies macht sie empfänglicher für religiös fundamentalistische „Angebote“ und Aktivitäten von Seiten der Moscheen, die präsent im Alltag vieler muslimischer Familien sind. Durch den Einfluss der Religion werden alte, traditionelle Denkmuster bei den Jugendlichen gefördert. Die Rollenbilder bei Burschen und Mädchen verändern sich merkbar. Diese „Retraditionalisierung“ hat für viele Heranwachsende auch eine identitätsfördernde Bedeutung. Ein intensiver Nachdenkprozess konnte durch Besuche und Betreuungsangebote (mit Beteiligung der Jugendlichen) in Flüchtlingsseinrichtungen ausgelöst werden. Durch Diskussionen und gemeinsame Aktivitäten wurden den Jugendlichen eigene Migrations- u./o. Fluchtbiografien bewusster und die Auseinandersetzung mit dem Thema angeregt. Die Studienreise nach Sarajevo unterstützte hier eine Perspektivenerweiterung. Die Jugendlichen haben aber nicht nur offene Fragen bezüglich ihrer Identität, es kommen Fragen der Berufsauswahl, Jobsuche, Lehrstellensuche, familiäre

Probleme, Sexualität u.v.m... Das Freitagsgespräch bietet weiterhin einen Gesprächsrahmen dafür, eine intensive und persönliche Betrachtung ist den Jugendlichen im Café Trafic seit September möglich. Wir reagierten damit auf beobachtbare und steigende Bedürfnisse der Jugendlichen nach Begleitung und Beratung bezüglich ihrer Zukunftsperspektiven. Durch die Kooperationsarbeit besuchen auch zunehmend Jugendliche mit Fluchterfahrung die Angebote des Jugendtreffs und finden so bei uns ein Stück „Normalität“. Der offene Jugendbetrieb erfreut sich weiterhin der wachsenden Teilnahme und Positionierung der Mädchen.

Der **Mädchentag** (Di/Fr) ist ein Angebot, mit dem wir die Mädchen bei ihrer Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft und in ihrer Identitätsfindung unterstützen. Seit Herbst findet er am Freitag, parallel zum Turnsaalangebot statt, diese Änderung wurde sehr gut angenommen und akzeptiert. Die Hauptgruppe ist zwischen 12 und 16 Jahre alt und interessiert sowohl an themenspezifischen Angeboten wie Austausch über alltägliche Herausforderungen. Die Etablierung des Mädchenfußballteams wirkte sich zusätzlich positiv auf das Selbstverständnis der Mädchen aus. Durch kontinuierliche Beziehungsarbeit haben wir das Vertrauen der Eltern gewonnen und dadurch den Aktionsradius der Mädchen erweitert. So fanden sowohl themenbezogene Ausflüge, Exkursionen, Kinobesuche und Übernachtungen im Jugendtreff statt.

**Erwachsene** begegnen uns am Platz als Anrainer\_innen, Platznutzer\_innen und vor allem im Elternkontakt. Die Elternarbeit ist eine der erfolgreichen Traditionen im J.at. Wichtige Erwachsenenkontakte bilden sich auch bei Vernetzung und Kooperationen mit umliegenden Einrichtungen, Organisationen und Initiativen sowie bei der Raumvergabe.

## STRUKTUR

In der Veränderung liegt die Konstanz. Personell konnten wir Lukas und Steffi als neue Kolleg\_innen begrüßen. Ab September stellten wir die Öffnungszeiten und Betriebe um. Der Samstag wurde zeitlich konzentriert, der Mädchentag vom Dienstag auf den Freitag verlegt und



das Café Trafik (am Dienstag als neues Angebotsformat) etabliert. Dies wurde durch die „Wiedererlangung“ des Schulturnsaales- VS Darwingasse- am Freitag möglich. Die personelle Verstärkung im Mädchenbetrieb ist nur ein positiver Effekt der Dienstplanveränderung. Das Freitagsgespräch entwickelte sich zu einem fixen Angebot, das Café Trafik läuft seit September als Pilotprojekt.

2015 startete auch das Jugendparlament Leopoldstadt – **word up!**, an dem sowohl 3 Kolleg\_innen mitarbeiten, als auch Zielgruppen vom J.at beteiligt sind. Ein spannendes und partizipatives Kooperationsprojekt war die Teilnahme an der „**sustainability challenge**“. Unter reger Beteiligung und Einbeziehung der Nutzer\_innen des J.at ( Teenies, Jugendliche, Betreuer\_innen, Abteilung Verwaltung VJZ) führten Student\_innen der WU, BOKU, TU und Uni Wien eine Machbarkeitsstudie zum Umbau des Jugendtreffs durch. Das Ergebnis sind vorläufige Pläne zur räumlichen Erweiterung, die folgend auf praktische Realisierbarkeit geprüft werden.

Die Förderung der WiG- gesunde Leopoldstadt ermöglichte einen Ausbau und das professionelle Training des Mädchenfußballteams.

## AUSBLICK 2016

Die bisherigen Schwerpunkte werden weitergeführt, ebenso word up!. Hoffen dürfen wir auf einen weiteren Schritt in Richtung Umbau der Einrichtung. Und wir freuen uns auf die 15 Jahre J.at Feier.

## DAS TEAM

in alphabetischer Reihenfolge

Stephan von der **Decken**, 39 Wstd.  
Dipl. Kunsttherapeut, Schauspieler  
Jugendbetreuer

Jacqueline **Enz**, 30 Wstd.  
DSA  
Jugendbetreuerin

Anja **Gerhartl**, 32 Wstd.  
BA in Social Science  
Jugendbetreuerin

Jakob **Jelinek**  
Zivildienstler

Lukas **Mayer**, 30 Wstd.  
BA in Social Science  
Jugendbetreuer

Stefanie **Schürz**, 31 Wstd.  
MA, Soziologie  
Jugendbetreuerin

Susanne **Schrott**, 40 Wstd.  
MBA, Mediatorin, Spielpädagogin  
Einrichtungsleiterin

Serdar **Sönmez**, 40 Wstd.  
Lehrgang interkulturelle Kompetenzen  
und Konfliktmanagement  
Jugendbetreuer

Fadime **Yildiz**, 25 Wstd.  
Raumpflegerin



## AKTIVITÄT BILDUNGSREISE J.AT GOES SARAJEVO

# HANDLUNGSFELD THEMENZENTRIERTE BILDUNGSARBEIT

### AUSGANGSLAGE/WARUM

Durch den aktuellen gesellschaftlichen und politischen Diskurs über Identitätsentwicklung im Zusammenhang mit religiöser Sozialisierung, beschlossen wir mit einer Gruppe von zwei Mädchen und sechs Burschen im Alter von 14 bis 19 Jahren mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen und Bildungshintergründen für vier Tage in den Alltag Sarajevos, der Hauptstadt Bosnien-Herzegovinas einzutauchen.

Warum gerade Bosnien und Sarajevo? Sarajevos Geschichte ist unter anderem geprägt durch eine Jahrhunderte alte Multikulturalität und Interkulturalität. Es ist die Geschichte eines friedlichen Miteinanders von muslimischen, christlichen und jüdischen Bürgerinnen und Bürgern – ebenso wie von Spaltung, Zerstörung und Wiederaufbau von Gesellschaft und Kulturen.

In der Lebenssituation der Jugendlichen, die nicht der Mehrheitsgesellschaft angehören, finden sich viele stereotype Zuschreibungen und Erfahrungen mit Ausgrenzung, Chancenungleichheit, Rassismus, Antisemitismus. Daher wollten wir verstärkt das Augenmerk auf das Miteinander der Menschen innerhalb einer Gesellschaft richten, auf das, was uns mit der/dem Anderen verbindet. Und so schien uns diese historisch prägnante Stadt geeignet dafür. Die finanzielle Unterstützung durch Bezirk, Ministerium und VJZ, sowie die Kontakte einer Redakteurin vom Standard zu lokalen Jugendeinrichtungen, religiösen Gemeinden und relevanten Vertreter\_innen der Zivilgesellschaft ermöglichten die Umsetzung dieses Projektes.

### ANGESTREBTE WIRKUNGEN

Die kulturelle Vielfalt der Stadt wird als Ressource für ein gesellschaftliches Miteinander wahrgenommen, die Verschiedenartigkeit von Menschen, kulturellen und religiösen Hintergründen und Ausdrucksformen wird positiv konnotiert.

Die Reise regt die Jugendlichen an ihren Beitrag zu einer offenen Gesellschaft unter Achtung der Menschenrechte zu leisten. Sie fördert außerdem die Entwicklung von Empathie und Zivilcourage, ein demokratiepolitisches Bewusstsein und unterstützt konstruktive Konfliktfähigkeit.

Interaktion, Begegnung und Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppen wird ermöglicht, sowie Neugierde und Lebensfreude geweckt. Das tradierte Geschichtsverständnis wird erweitert, andere Perspektiven und Blickwinkel ermöglicht, Blick über den eigenen Tellerrand wird möglich. Die Jugendlichen agieren folgend als Multiplikator\_innen im Umfeld des J.at, sowie in ihrem eigenen Sozial- und Lebensraum.

### FESTSTGESTELLTE ERGEBNISSE

Die angeleitenden Besuche von Moschee, Synagoge und Kirche mit anschließender Gesprächsrunde mit den jeweiligen Religionsvertreter\_innen ermöglichte den Jugendlichen einen vielfältigen Einblick in unterschiedliche Religionsausübungen. Die Kategorisierung in richtiger und falscher Religion wurde anfänglich relativiert. Die Erkenntnis, wie sehr osmanisch/islamische, christliche und jüdische Bräuche und kulturelle Errungenschaften durchmischt sind, ermöglichte, Religion auch als ein dem Wandel einer Gesellschaft unterworfenen Phänomen zu betrachten. Diese Durchmischung wurde als integrativer Bestandteil der bosnischen Identität wahrgenommen.

Die Jugendlichen wurden sich auch klar darüber, wie fragil ein solches gesellschaftliches Modell ist, und wie schnell es durch von machtpolitischen Interessen motivierten Kriegen, zunichte gemacht werden kann. Für gegenseitige Annäherung der Religionen in Sarajevo setzen sich besonders religiöse Institutionen ein und dies wurde von den Jugendlichen auch so wahrgenommen. Der Perspektivenwechsel und Reflexion über bisher geglaubtes zeigte sich beispielsweise in einem veränderten Verhalten in den sozialen Netzwerken (radikal erscheinende Profile oder Postings veränderten sich..).

Die Jugendlichen der Sarajevoreise haben sich besonders engagiert gezeigt bei den im Herbst 2015 stattgefundenen Hilfsaktionen für Flüchtlinge, die wir im Jugendtreff organisiert haben. Auch außerhalb der Öffnungszeiten des J.at haben sie Kinderbetreuung oder Kochaktionen zusammen mit ihren Eltern in einem Flüchtlingsheim durchgeführt und mit Übersetzungen unterstützt.

Ebenso hat sich diese Gruppe bei weiteren Aktionen des J.at wie „24“ oder dem Grätzfest tatkräftig beteiligt.



### ERREICHTER OUTPUT

Eine 4tägige Bildungsreise mit 2 weiblichen und 6 männlichen Jugendlichen.

Ein Filmbeitrag in der Novemberausgabe von Cutv

Film und Fotodokumentation, analog und in social media

Nachbesprechung und Reflexion der Reise mit den Jugendlichen

Artikel im Grätzlblattl

Präsentation der Reise auf der Jugendgesundheitskonferenz „2 be healthy“

### DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄT

Bildungsreise J.at goes Sarajevo

### STRUKTURELLER UND METHODISCHER INPUT

Finanzielle Unterstützung durch Ministerium, Bezirk und VJZ

Vernetzungskontakte vor Ort, Motivationsarbeit, Elternarbeit, zeitliche Ressourcen, Reflexionsmethoden, Beziehungsarbeit, Empathie



## AKTIVITÄT KINDERBETRIEB IM TURNSAAL



## HANDLUNGSFELD SPIEL, SPORT, ERLEBNIS

### AUSGANGSLAGE/AKTIVITÄT

Nach dreijähriger Nutzungspause, in der die VS Darwingasse renovierungsbedingt geschlossen waren, findet seit September wieder wöchentlich am Freitag von 14:00 – 16:00 ein Kinderbetrieb im Turnsaal der Schule statt. Damit können wir dem großen Bewegungsdrang der Kinder, welchem im räumlich sehr begrenzten J.at nur schwer nachzukommen ist, endlich entgegenkommen. Neben der Möglichkeit sich körperlich auszupeinern, ist der Turnsaal aber vor allem eines, nämlich ein geschützter Raum, in dem Spiele und Gruppenaktivitäten abseits des am Platz alles dominierenden Fußballs ausprobiert werden können.

Während der Turnsaal in dieser Zeit ausschließlich für Kinder geöffnet ist, findet im J.at der Mädchentag statt. Im Durchschnitt nehmen 15-20 Kinder mit verschiedensten kulturellen Hintergründen teil. Davon 1-5 Mädchen.

Der Ablauf folgt einer klaren Struktur. Treffpunkt ist kurz vor 14:00 vorm J.at, dann geht es gemeinsam zum Turnsaal der VS Darwingasse. Nachdem sich alle bei einem kurzen Lauf- bzw. Fangspiel auspeinern können, setzen wir uns im Kreis zusammen. Hier heißen wir neue Teilnehmer\_innen willkommen und tauschen uns über die aktuelle Befindlichkeit und Gefühlsstimmung aus (dies geschieht immer auf unterschiedliche Art und Weise, bspw. verbal, nonverbal, etc.).

Im Anschluss werden gemeinsam die Regeln wie respektvoller Umgang miteinander, etc., die wir gemeinsam für uns als Gruppe beschlossen haben wiederholt und gegebenenfalls ergänzt. Nach diesem Einstieg folgen unterschiedliche Spiele, die entweder von den Kindern oder uns eingebracht werden und zum Ziel haben, dass die Teilnehmer\_innen sich austoben können.

Vor allem in der letzten halben Stunde wird schließlich versucht die Kids vor sportliche bzw. spielerische Herausforderungen zu stellen, die nicht nur Kraft oder Ausdauer, sondern vor allem Kreativität, Geschicklichkeit und Wahrnehmung erfordern.

Den Abschluss bildet eine Blitzlichtrunde, in der Jeder/Jede die Möglichkeit bekommt zu sagen, was ihm/ihr im heutigen Betrieb „gut“ bzw. „nicht“ gefallen hat. Die

Verabschiedung findet schließlich jedes Mal im Rahmen eines kleinen „Rituals“ statt – bspw. versuchen alle im Kreis sitzend die Zehen ihrer Nachbar\_innen mit ihren Zehen zu berühren. Der Betrieb endet, nachdem die Kinder wieder von uns zurück vors J.at gebracht und von den Eltern in Empfang genommen wurden.

### ANGESTREBTE WIRKUNGEN

Die Kinder bekommen durch die gesetzten Aktivitäten die Möglichkeit, Spaß, Neugierde und Lebensfreude auszuleben, bekommen gleichzeitig aber auch einen Rahmen geboten, in dem sie Probleme, Ängste und Gefühle wahrnehmen und äußern können. Dadurch wird ein entscheidender Beitrag zu ihrer psychischen und physischen Gesundheit geleistet.

Zudem werden nicht nur persönliche Grenzen erfahren und erweitert, sondern auch der Umgang mit den Grenzen anderer durch Interesse, Akzeptanz, Respekt und kritische Auseinandersetzung ermöglicht. Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen wird gefördert, sowie ein verständnis- und respektvolles Miteinander.

### FESTSTGESTELLTE ERGEBNISSE

Die Kinder sind vor jedem Kinderbetrieb im Turnsaal pünktlich vorm J.at, eine Kerngruppe von 12 – 15 Kindern nimmt sehr kontinuierlich am Programm teil. Wer sich einmal dafür entscheidet mitzukommen, bleibt danach auch in der Gruppe, bis wir gemeinsam zum Jugendzentrum zurückkehren. Das Klima im Betrieb hat sich merklich gebessert, beobachtbar ist dies an nötigen Spielunterbrechungen und Konflikten, die sichtbar abgenommen haben.

Die Vor- und Nachbesprechung werden von der Kerngruppe aktiv genutzt, die Kinder fordern sich gegenseitig zur Einhaltung der Regeln auf, die sie für sich als Gruppe aufgestellt haben. Vermehrt werden neue Spiele von den Kindern eingebracht. Während der Spiele wird weniger geschrien, die Ausdrucksformen für akute Gefühlszustände werden sichtbar vielfältiger.



### ERREICHTER OUTPUT

Seit Anfang September fanden 12 Kinderbetriebe im Turnsaal statt mit 207 Gesamtkontakten (190 Burschen). Zusätzlich fand (schulfrei) ein Ausflug ins Dianabad für regelmäßige Teilnehmer\_innen statt (gemischtgeschlechtlich 15 Kinder)

### STRUKTURELLER UND METHODISCHER INPUT

Strukturelle Inputs (Personal, Raum, Zeit, Material), Anmietung –Schulturnsaal, Interessen und Kompetenzen im Sport- und Bewegungsbereich, Spielpädagogik, Kompetenzen im Regelwerk, Großgruppenanimation, Moderation, Gesprächsführung, Konfliktmoderation, Empathie Fähigkeit und Verständnis.

### DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄT

Kinderbetrieb im Turnsaal





## AKTIVITÄT REFUGEES WELCOME

## HANDLUNGSFELD THEMENZENTRIERTE BILDUNGSARBEIT

### AUSGANGSLAGE/AKTIVITÄT

Im Zuge verstärkter Flüchtlingsströme war das Thema Flucht bei unseren Zielgruppen sehr stark präsent. Verwirrung, Betroffenheit, Angst und Unsicherheit, aber auch Ablehnung und das Bedürfnis zu helfen brachten unsere Jugendlichen zum Ausdruck. Dies ermöglichte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema, der wir mit einer Reihe unterschiedlichster Angebote und Methoden nachkamen.

Wir boten kontinuierliche Workshops und Diskussionsrunden an. Diese beinhalteten zum einen Input von BetreuerInnen (Unterscheidung zwischen Flucht und Migration, warum verlassen Menschen ihre Heimat, ...), aber auch von Jugendlichen mit Fluchterfahrung selbst. Zum anderen boten sie einen Raum zur Auseinandersetzung mit aufgeworfenen Fragen und Gefühlen.

Durch die theoretische Auseinandersetzung kam bald auch der Wunsch auf sich praktisch einzusetzen. Mehrmals organisierten wir mit unseren Zielgruppen Kochaktionen und brachten Essen und andere Spenden in Notquartiere bzw. an den Hauptbahnhof. Ebenso gingen wir mit unseren Jugendlichen auf die Großdemonstration im September, um zu zeigen, dass Hilfe individuell aber auch gesellschaftspolitisch greifen muss.

Des Weiteren luden wir mehrfach Gruppen aus dem Haus Damaris (Notquartier für Menschen auf der Flucht betreut von der Caritas Wien im 19. Wiener Gemeindebezirk) ins J.at ein (um gemeinsam zu essen, spielen und tanzen), und organisierten gemeinsame Ausflüge. Eines der Ziele war es, Normalität für diejenigen zu schaffen, die sich gerade in einer Extremsituation (wie etwa Flucht) befinden – dahingehend fuhren wir gemeinsam mit den Wiener Öffis, besuchten Sehenswürdigkeiten der Innenstadt, und aßen gemeinsam beim Kebab-Stand. Solche, für uns und unsere Jugendlichen alltäglichen Dinge mit Flüchtlingen zu teilen, fördert auch ein Integrations- und Gemeinsamkeitsgefühl bei allen Beteiligten. Daneben war es uns ein Anliegen, Willkommenskultur als gelebte Normalität ins Jugendzentrum zu bringen.

Zu guter Letzt boten wir auch in regelmäßigen Abständen parallel zum regulären Betrieb Kinderbetreuung im Haus Damaris an, an der sich unsere Jugendlichen fast immer

beteiligten.

Folgen dieser intensiven Auseinandersetzung waren: Ein Abbau von Ängsten und eine Veränderung im Umgangston bei unseren Zielgruppen; mehr Verständnis und Empathie für Schutzsuchende in Österreich; Jugendliche die selbstständig in ihrer Freizeit in Notunterkünften helfen; eine erhöhte Mobilität bei vielen im Haus Damaris untergebrachten Jugendlichen, die uns nun auch selbstständig besuchen kommen; und eine wechselseitige Normalität im Umgang unterschiedlicher Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen im J.at.

### ANGESTREBTE WIRKUNGEN

Handlungsspielräume und Perspektiven erweitern; die Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation steigern; Zivilcourage, Empathie, Solidarität und demokratiepolitisches Bewusstsein fördern

Anregen zu selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Handeln; kritische Reflexion des eigenen Handelns; Bewusstsein für gesamtgesellschaftliche Verantwortung entwickeln

Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen stärken; eigene Fähigkeiten und kreative Potenziale wahrnehmen und weiterentwickeln; Selbstvertrauen und Selbstwert steigern

### FESTSTGESTELLTE ERGEBNISSE

Die Jugendlichen zeigen viel Engagement und entwickeln Eigeninitiative; sie setzen sich bei allen Aktionen sowohl in der Organisation als auch in der Durchführung ein. Dies umfasst etwa eine selbstständige Kontaktaufnahme mit Menschen aus dem Haus Damaris via Facebook, die Planung und Durchführung von Kochaktionen, Hilfe beim Dolmetschen und bei der Kinderbetreuung im Haus Damaris.

Die Jugendlichen zeigen auch mehr Empathie für Menschen in schwierigen Situationen und können Ähnlichkeiten zwischen Schutzsuchenden und eigenen Migrationserfahrungen erkennen, was sie auch offen so formulieren. Sie zeigen eine erhöhte Offenheit beim Kennenlernen und Spielen mit für sie fremden Kindern und



Jugendlichen im J.at, und bemühen sich sie willkommen zu heißen.

Die Jugendlichen wachsen an der Verantwortung für andere; sie zeigen erhöhte Aufmerksamkeit und Sensibilität bei Aktionen mit Flüchtlingen, sind zeitgerecht für die Teilnahme an Aktionen da, und können eigene Bedürfnisse wenn notwendig vorübergehend hintanstellen.

### ERREICHTER OUTPUT

Theoretischer Input im JuniorInnen- und Jugendbetrieb zum Thema Migration und Flucht über zwei Monate hinweg (workshops und Diskussionsrunden gemischtgeschlechtlich, mit je 10-15 Teenies und Jugendlichen). Viermalige Kochaktionen und Verteilungen am Hauptbahnhof, Haus Damaris und Dusika Stadion mit rund 10 männlichen Jugendlichen. Mehrere gemeinsame Ausflüge, in die Stadt, Cobenzel, Kahlenberg sowie Einladungen zu uns ins Jugendzentrum (54 Kontakte aus

dem Haus Damaris). Kontinuierliche Kinderbetreuung (5x von September bis Dezember) im Haus Damaris sowohl von den Betreuer\_innen als auch von den Jugendlichen (5 weibliche und 4 männliche, in unterschiedlicher Zusammensetzung). Selbstständige Besuche von Jugendlichen aus dem Haus Damaris ins J.at.

### STRUKTURELLER UND METHODISCHER INPUT

Infrastruktur, zusätzliches Angebot für sozialpolitisch engagierte Jugendliche, Material, räumliche und zeitliche Ressourcen, große Kochtöpfe und Kochkenntnisse, Fahrschein-Sammelaktionen, Diskussions- und Reflexionsbereitschaft, Gesprächsführung, Fremdsprachen Kenntnisse, Empathie Fähigkeit und Verständnis.

### DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄT

Refugees Welcome

